

Der Tod, der Übergang und die Astralebene

von

Johannes H. von Hohenstätten

Mein Dank geht an Peter Windsheimer für das Design des
Titelbildes.

Lektoriert von Patrick Schwarz

Für Schäden, die durch falsches Herangehen an die Übungen an
Körper, Seele und Geist entstehen könnten, übernehmen Verlag
und Autor keine Haftung.

Copyright © by Christof Uiberreiter Verlag

Castrop-Rauxel Germany

Alle Rechte, auch die fotomechanische Wiedergabe
(einschließlich Fotokopie oder der Speicherung auf
elektronischen Systemen, vorbehalten

All rights reserved

Vorwort:

Diesmal halte ich mich nicht lange beim Vorwort auf. Diese Schrift ist begründet auf ein handschriftliches Schreiben von meinem Freund Anion, welcher mir diese Zeilen zum Geburtstag schenkte. Der Titel dieser Schrift lautet: „Die Astralebene“, welche sich nicht mit dem bisher Veröffentlichten deckt. Da ich nun der Meinung bin, dass das alles nicht nur für meine private Sammlung bestimmt ist und es anderen auch was bringen kann, habe ich mich entschlossen, dieses Buch zu fertigen.

Vieles über die Astralebene steht in sämtlichen Werken von Franz Bardon, was man besser selber suchen und selber erforschen soll. Es wird hier nicht erwähnt.

Wie immer schreibe ich nur die Perlen auf und füge sie zu einer schönen Kette zusammen, welche bei jedem gut aussieht.

Einleitung

Meine erste Behauptung ist, dass der Tod der Höhepunkt des Lebens ist. Bardon schreibt ja, dass das Leben kein Rummelplatz ist, sondern eine Schule. Eine Schule, die uns in die höheren Klassen der Astralwelt einführt. Dazu dient uns der `Adept`! Wieso, das will ich in dieser Schrift erläutern. Bardon schreibt, dass die wahre Heimat des Menschen die Astralebene ist. Das bestätigen viele Religionen, welche auf einen Jenseitskult aufgebaut sind. Besonders die christliche Religion sagt nach den Worten seines Gründers, dass für einen „gerechten“ die Schrecken des Todes nicht bestehen. Alle Religionen zielen im Endeffekt auf die Astralebene und versuchen, durch ethisch-moralische Grundsätze den Menschen dort den Aufenthalt für immer zu ermöglichen.

D.h. wer den magischen Ausgleich genau nach Bardon im Seelenspiegel zustande bringt, hat die Möglichkeit, besser gesagt die freie Entscheidung, für immer in der Astralwelt zu verbleiben. Er braucht sich nicht mehr inkarnieren und kann drüben weiter lernen. Man braucht dann aber länger, hat aber keine negativen Hindernisse! Denn der erste Brahmataag soll alle Menschen zum Ausgleich bringen. In den weiteren ist eine ganz andere Entwicklung vorgesehen.

Zu den Jenseitskulten zählt ebenso der Islam, der vom Reich aus Milch und Honig spricht. Auch die altägyptische Religion, woher die Ideen zum `Adepten` stammen, war mit ihren Sakrophagen ein reiner Jenseitskult. Swedenborg, der bekannte Hellseher und Magier, der selbst mit einigen Vorstehern in Kontakt war, sagt, dass sich manche Wesen wundern, warum es nicht mehr

Informationen über das Astralreich gibt bzw. nicht mehr darüber gesprochen wird. Denn das Ziel einer jeden Religion ist der ewige Aufenthalt in der Astralebene!

Der Tod

Der Tod macht keinen Heiligen aus einem Sünder und keinen Weisen aus einem Narren. Die Gesinnung *bleibt nach wie vor dieselbe, und jeder Mensch nimmt seine alten Leidenschaften, Gewohnheiten, Meinungen, Lehrrtümer, Gleichgültigkeit oder Zweifel mit ins jenseitige Leben hinüber.*

Trauer ist immer fehl am Platze, da sie den Toten auf die Erde zurückholt und er nicht rübergehen kann. Die Sympathie zu den Trauernden lässt den Toten mitleiden und seelische Schmerzen empfinden. Er wird dadurch an die Materie gefesselt. Aus diesem Grund sind die kirchlichen Bräuche berechtigt wie z.B. Seelenmessen, Totensonntag usw..

Die Seele geht dort hin, wo sie sich wohl fühlt, wo die Sympathien sind d.h. der Durchschnittsmensch geht seinen alltäglichen Pflichten nach, denn nicht der Mensch ändert sich, sondern nur sein Zustand. Bloß sein Körper wird feiner. Der Reiche geht zu seinen Schätzen, der Genießer zu seinem Essen und der Frauenheld zu den Weibern, die Männergeile zu den Kerlen. Die gesamte Gedanken- und Gefühlswelt, die einer hatte, nimmt er mit rüber und lebt in ihr, egal ob das Sein oder Schein ist. Gelegentlich bleibt der Tote an den Ort des Todes gebunden, namentlich, wenn es ein gewaltsamer Tod war. Auch der 'Nachspuk' findet darin seine Bestätigung.

Viele meinen, der Tod ist die Befreiung der materiellen Fesseln. Das ist ein großer Irrtum, denn

1. fühlt man sich mit dem Astral gleich wie mit dem

grobstofflichen Körper und bekommt das gar nicht richtig mit, dass man gestorben ist.

2. fühlt man sich bloß mentalisch frei, weil der Geist an keinen `Körper` oder keine `Hülle` gebunden ist.
3. kommt der Tote augenblicklich mit seiner irdischen Gedanken- und Gefühlswelt in Kontakt, an die er durch seine Gewohnheit gebunden ist.

Allein der Magier, dessen Sinne `Hell` sind und der sein Interesse rein an die geistigen Sphären gebunden hat, ist nach seinem Tod richtig *frei* und er kann nach belieben die Sphären ohne Bindung durchwandern und unendlich viel Erfahrung und Weisheit sammeln. Der Ungeschulte muss auf Erden `rumgeistern`, da er nicht hellsehen kann bzw. sind seine geistigen Sinne nicht geweckt durch die 5-Sinnesübungen aus dem `Adepten` und er sieht dann nur mit dem gewöhnlichen Blick seiner materiellen Augen, an die er gewöhnt war.